

7. Frau verw. Berwoner (1897): für die Armen 1200 Mark.

8. Ingenieur C. Mennicke stiftete seit 1893 außer verschiedenen Bauten (Siegesdenkmal, Mennicke-Brücke, Bauunterstützung zu Rathaus und Schule) noch folgende bleibende Legate: 5000 Mark König-Albert-Stiftung für Arme, 2000 Mark für die Insassen des Schlenkrich-

stiftes, 1000 Mark für die Veteranen, 1000 Mark zu Prämien für die Schifferschule, 1000 Mark für Verschönerungen, 500 Mark für Volksbibliothek, 2000 Mark für Erhaltung des Siegesdenkmals und der Mennickebrücke, 2000 Mark Konfirmandenstiftung.

Gott der Herr leite mit seiner Gnade unsere Gemeinde auch fernerhin.

1) Quellen:

Dr. Alfred Moschkau: die Burgen Wehlen und Rathen.
Seidemann: Überlieferungen zur Geschichte von Eschdorf, Dittersbach und Umgegend 1860.
Frenkel: Kirchengalerie IV, 41—47.
Gaußsch: Älteste Geschichte der Sächsischen Schweiz.
Kreißig: Beiträge zur Historie der Sächsischen Lande 1761 Th. V.

Göbinger: Amt Hohnstein mit Lohmen.
Steche: Beschreibende Darstellung der Altäre etc., I. Heft.
Schiffner: Sachsen II.
Görner: die Einführung der Reformation in der Diözese Pirna.
Pfarr-Akten, Kirchenbücher und Kirchrechnungen.

Anmerkungen:

²⁾ In der Teilungsurkunde der Herzöge Ernst und Albrecht vom 26. Aug. 1485 (Staatsarchiv) wird „Er Heinrich von Staarscheidel zu Belen, zu Lom, zu Eschdorf, Dittersbach und zum Scharfstein aufgeführt. Moschkau S. 32. — ³⁾ Nach Frenkel sollen sich die ältesten Nachrichten über Wehlen auf dem Schlosse zu Leitmeritz befinden, in deren einer vom Jahre 1222 Wehlens schon als eines Städtleins gedacht werde. Nach Nieze („Heinrich der Erlauchte“ im Dresdner Bürgerkalender 1853, S. 56) sollen sich von Heinrich dem Erlauchten bereits aus den Jahren 1263, 1265 und 1266 zu Wehlen datierte Urkunden finden. Moschkau dagegen (S. 11) behauptet, sie weder im Archiv noch im Codex vorgefunden zu haben. — ⁴⁾ In Altzellaer Klosterurkunden wird im genannten Jahre Heinrich von Wylin genannt. In einem Begnadigungsbrieft, dem Brückenamt zu Dresden gegeben, tritt 1311 ein Thirko de Wylen als Zeuge auf. 1322 wird ein Reinbot von Wylen als Zeuge genannt, während das Totenregister des Dominikanerklosters zu Pirna aus dem 14. Jahrh. einen Cunradus und eine Catharina de Wylen enthält. Auch in den folgenden Jahrhunderten noch, wo Wehlen längst andere Besitzer hatte, läßt sich das Geschlecht derer von Wehlen verfolgen. Ein Johann Friedrich von Wehlen war 1716 Kommandant der Festung Stolpen. Moschkau S. 14. — ⁵⁾ Im Jahre 1389 werden in einem von Stolpen datierten Stiftungsbrieft die Gebrüder Jan und Heinrich v. Röckeritz als Zeugen genannt. Am 30. Dez. 1411 wird auf Bitten Heinrichs v. R., „geseßin zu Welin“ seiner Frau Katharine zum Leibgedinge der Hof Eschdorf, die Dörfer Rossendorf, Poyeritz etc. verliehen. (Seidemann, S. 12). Den 3 Söhnen Heinrichs, nämlich Jan, Nickel und Altsich v. R. wurde unterm 17. April 1417 durch Friedrich den Friedfertigen Landgraf zu Thüringen und

Markgraf zu Meissen erlaubt, den größten Teil der zum Schloß Wehlen gehörigen Güter zu verpfänden oder mit der Bedingung des Rückkaufsrechtes zu verkaufen (Seidemann, S. 12). Diese Güter wurden in der Tat an Folezsch v. Torgau gegen die Herrschaft Müdenberg eingetauscht. — ⁶⁾ Derselbe unterschrieb sich 1464, wo er von dem Kapitel zu Wurzen 20 Schock Groschen zur Haltung einer ewigen Predigerei auf seine Dörfer Stürza und Hochburkersdorf aufnahm, „Landwirt in Meissen zu Lomen geseßen“. Moschkau S. 29. — ⁷⁾ Der Umstand, daß hier nur die Mannschaft des Schlosses Wehlen und nicht dieses selbst genannt wird, macht die Nachricht Preusker's (Blick in die vaterländische Vorzeit II, S. 237) wahrscheinlich, daß die Burg Wehlen 1402 von Markgraf Wilhelm von Meissen erobert worden sei. Wie Moschkau (S. 19) bemerkt, kann aber doch diese Eroberung keine große Bedeutung gehabt haben, da schon 1408 wieder Heinrich v. Röckeritz auf Wehlen urkundlich genannt wird. — ⁸⁾ Vgl. Weber, Archiv für Sächsische Geschichte I, 127. — ⁹⁾ In den von M. Eckardt in Strehlen herausgegebenen „Bergblumen“ Jahrg. 1889 findet sich eine Zeichnung, welche eine Rekonstruktion der ehemaligen Burg auf Grund der vorhandenen Ruinenbilder versucht. — ¹⁰⁾ Die abgetragenen Steine verwendete man zur Ausschüttung des sogenannten Erdhübel's an der Elbüberfahrtsstelle, andernteils zur Ausfüllung der durch das Hochwasser von 1784 gerissenen großen Erdhöhlen bei Röbern, wo die Elbe sich ein neues Bett gewählt hatte. 1883 wurde die Ruine vom Fiskus für 300 Mk. an den Gebirgsverein für die Sächs. Schweiz abgetreten. Unter Leitung des Herrn Prof. Krone in Dresden wurden einige verschüttete Kellergewölbe wieder frei gelegt, ohne trotz eifriger Suchens irgend welche Altertümer zu finden. — ¹¹⁾ In dem Lehnsbrieft an den Ritter

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Pirna.